

**Bericht zur Schulvisitation an der  
Albert-Schweitzer-Oberschule  
in Beeskow**

**Schulvisitationsteam:**

Iris Guhra

Marcus Frücht

S  
C  
H  
U  
L  
V  
I  
S  
I  
T  
A  
T  
I  
O  
N



Schulvisitation  
Brandenburg



Visitationstermin	27. – 29.11.2013
Termin der Berichtslegung	11.03.2014 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Albert-Schweitzer-Oberschule Schulstraße 1 15848 Beeskow

Schulform	Oberschule
Schulnummer	111144
Schulträger	Landkreis Oder-Spree
Staatliches Schulamt	Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Winkler

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Grundlagen der Schulvisitation .....	5
2.1	Methodische Instrumente .....	5
2.2	Bewertungsgrundsätze .....	6
2.3	Zeitlicher Ablauf .....	7
3	Ausgangsposition der Schule.....	8
3.1	Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung.....	8
3.2	Schulprofil und Standortbedingungen .....	10
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	11
3.4	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal .....	12
4	Beschreibung des Qualitätsprofils.....	13
4.1	Qualitätsprofil (Kurzprofil).....	13
4.2	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	15
4.3	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht .....	20
4.3.1	Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen .....	20
4.3.2	Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen.....	21
4.3.3	Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht.....	23
4.4	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
4.5	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	27
4.6	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	29
4.7	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	30
5	Anhang .....	31
5.1	Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen .....	31
5.2	Qualitätsprofil (Langprofil) .....	34
5.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	51

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung dieser Rückmeldungen folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen u. a. die Möglichkeit bieten, ihre besondere Situation und Schwerpunktsetzungen darzustellen. Die Schulvisitation untersucht mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem. Aufgabe der Schulvisitation ist die systematische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen der Einzelschule mittels ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von der Schulgemeinschaft bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Der Visitationsbericht bietet der Schule weitere Möglichkeiten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität und deren interner Evaluation.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de). Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Albert-Schweitzer-Oberschule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Albert-Schweitzer-Oberschule unter [www.schweitzer-oberschule-beeskow.de](http://www.schweitzer-oberschule-beeskow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	150	141	94
Eltern	149	109	73
Lehrkräfte	28	23	82

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kapitel 5.3).

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	23/24
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	5	7	7	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Albert-Schweitzer-Oberschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>2</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

<sup>2</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

### 2.3 Zeitlicher Ablauf

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit dem Schulleiter folgender Ablauf für die Schulvisitation an der Albert-Schweitzer-Oberschule im Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
19.09.2013		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
14.10.2013		Telefonisches Vorgespräch
04.11.-15.11.2013		Zeitfenster der Befragungen
27.11.2013	13.15 Uhr	Präsentation der Schule
	14:00 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	15:00 Uhr	Interview mit dem Schulleiter
	18:00 Uhr	Interview mit sechs Eltern
28.11.2013	ab 8:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:00 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	14:30 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
29.11.2013	ab 8:00 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:45 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter
	15:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

### 3 Ausgangsposition der Schule

#### 3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung

Autor: Herr Boywitt, Schulleiter

„Unser Denken und Handeln wird durch die Bedürfnisse unserer Schüler bestimmt. Unsere Arbeit richtet sich auf das Wohl und Vorwärtskommen unserer Schüler. Sie bilden das Herz unserer gesamten Tätigkeit. Unser Leitbild: Wir bilden und erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, toleranten, verantwortungsbewussten und anstrengungsbereiten Menschen. Durch die Balance von Fördern und Fordern verwirklichen wir in Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern unseren festgelegten Leistungsanspruch.

Seit der letzten Schulvisitation hat sich unser Schulprofil in eine integrative Oberschule mit offenem Ganztagsangebot geändert. Ab diesem Schuljahr besteht unsere Hauptaufgabe in der Umsetzung des Inklusionskonzepts und der Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Zum Ende des Schuljahres 2012/13 beschlossen wir unsere Ziele für einen guten Unterricht: Klare Strukturierung des Unterrichts, ein lernförderndes Klima, Methodenvielfalt, intelligentes Üben und Automatisieren. Um diese Ziele zu erreichen, intensivieren wir seit dem vergangenen Schuljahr gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Steigerung der Qualität und der Lehrkompetenzen. Wir legen besonderen Wert auf hilfreiche und konstruktive Absprachen in den Klassen- und Jahrgangsteams. Neben den schon bestehenden Klassenleiterteams bildeten wir in diesem Schuljahr Jahrgangsteams, um an den Spezifika der Jahrgänge besser arbeiten zu können. Durch die Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams bemühen wir uns, mehr fachübergreifenden Unterricht zu praktizieren. Uns ist es wichtig, den Unterricht zu öffnen. So haben im vergangenen Schuljahr Schüler des Jahrgangs 9 erstmalig ihre Facharbeiten vor den Schülern des Jahrgangs 8 und interessierten Eltern öffentlich präsentiert.

Eine besondere Herausforderung stellt die Aufnahme der Förderschule am 01.08.2013 dar. Dazu wurde von uns ein besonderes Konzept zur Integrierung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entworfen. Für die Umsetzung einer erfolgreichen Inklusion unterrichten wir Kurse in Deutsch, Mathematik, Englisch und Physik parallel, außerdem werden Sport, WAT und WP im gemeinsamen Unterricht angeboten.

Wir sind eine Schule mit ‚hervorragender Berufsorientierung‘. Für die Vorbereitung auf das Berufsleben setzen wir verschiedene Schwerpunkte: ‚Komm auf Tour‘, Zukunftstag, Praxiswoche, 2-wöchige Praktika, BIZ-Besuch, Besuch des OSZ Palmnicken. Einzelnen Schülern wird durch die Berufseinstiegsbegleitung eine individuelle Unterstützung beim Erreichen des Schulabschlusses, in der Berufsorientierung, bei der Berufswahl und der

Ausbildungsplatzsuche angeboten. In den Förderschulklassen greift die CEBRA-Berufsorientierung.

Unsere Schule nimmt an der Initiative Oberschule (IOS) teil, deren Ziele in der besonderen Förderung sozialer Kompetenzen liegen. Im Jahrgang 7 wird im Projekt ‚Gemeinsam vom Ich zum Wir‘ 10 mal mit der Stiftung SPI gearbeitet. Im 9. Schuljahr lernen 10 Schüler ‚Grüne Berufe‘ kennen. In mehreren SCHILF-Veranstaltungen (Schulinterne Fortbildung) beschäftigen sich unsere Lehrer mit der Teambildung und der Umsetzung der Inklusion.

Seit 2007 trägt unsere Schule den Titel ‚Gesunde Schule‘. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei Bewegung, gesunde Ernährung, Stress- und Suchtprävention.

Die Schulzeit unserer Schüler ist durch verschiedene Traditionen geprägt: z. B. eine Kennenlernfahrt in den ersten Tagen der 7. Klasse, die 9. Klassen fahren für eine Woche (Sprachreise) nach England. Unsere Albert-Schweitzer-Festwoche findet jährlich im Oktober statt. Entsprechend dem Lebensmotto Schweitzers ‚Ehrfurcht vor dem Leben‘ werden während der Festveranstaltung zu Ehren von Albert Schweitzer Schüler, die seinem Lebensmotto besonders gerecht werden, ausgezeichnet. Schüler beweisen sich sportlich beim Albert-Schweitzer-Gedenklauf. Die Festwoche endet traditionell mit der Aktion ‚Tagwerk‘. Das gespendete Geld wird dem Albert-Schweitzer-Hospital im Lambarene / Gabun überwiesen.

Unseren Schulalltag bereichern weitere Höhepunkte, wie Sportfeste, Tag der offenen Tür, der Beeskower Altstadtlauf, das Hoffest am Schuljahresende u.a..

Mit einer Partnerschule in Sulecin / Polen entwickeln wir seit diesem Schuljahr eine Zusammenarbeit mit gegenseitigen Besuchen auf den Ebenen Kultur, Sport und Sprache.

Unser Schulplaner ist ein eigens für unsere Schule von einer Schüler-AG zusammengestelltes Arbeitsheft mit schulinternen Informationen, Kalender, Hilfen für die Eltern, Lerntipps und Terminen.

Im offenen Ganztage bieten wir mittwochs und donnerstags (7./8. Stunde) viele sportliche, künstlerische und sprachliche Angebote. Mehr als 60 Prozent aller Schüler nutzen das Ganztagsangebot. Besonderen Wert legen wir auf die Hilfe und Unterstützung im Förderunterricht und bei der Hausaufgabenbetreuung.

Unsere Schüler erhalten in Projekten die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und zu präsentieren. Dabei setzen wir auf unterschiedliche und abwechslungsreiche Angebote. ‚Bunt statt Blau‘, der ‚Tag der Kulturen‘ (Jahrgänge 7/8), der Gesellschaftswissenschaftstag (Jahrgang 9), das Albert-Schweitzer-Projekt (Jahrgang 7), das Kreisprojekt (Jahrgang 8) sind nur einige Beispiele.

Gute Schule funktioniert nur in Zusammenarbeit mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern. Den Informationsaustausch mit den Eltern über alle Belange ihrer Kinder sehen wir als weiteren entscheidenden Pfeiler erfolgreicher Bildungs- und

Erziehungsarbeit. Wichtig dafür sind die Elternsprechtage, die Schullaufbahngespräche und die vielen individuellen Eltern-Schüler-Lehrer-Gespräche.“

### 3.2 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Albert-Schweitzer-Oberschule entließ im Schuljahr 2011/2012 letztmalig Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10, die in dieser Schule als Gesamtschule in die Jahrgangsstufe 7 aufgenommen worden waren. Die Oberschule schloss sich zum Schuljahr 2013/2014 mit der Käthe-Agerth-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“, zu einer integrierten Oberschule mit Ganztagsangeboten in offener Form zusammen. In Jahrgangsstufe 9 lernen drei, in den anderen Jahrgangsstufen zwei Klassen nach dem integrativen Modell der Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wird je eine Klasse nach dem Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule unterrichtet. In der Jahrgangsstufe 8 erfolgt dies unter Einsatz der Studentafel der Sekundarstufe I, um einen Übergang in die Regelklassen zu ermöglichen. In der Jahrgangsstufe 7 lernen Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten bzw. mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben im gemeinsamen Unterricht in einer Klasse.

Die Oberschule erarbeitete sich 2010 den Titel „Gesunde Schule“. Sie ist eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seit 2011 kann sie sich „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ nennen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst 52 Orte. Das Umfeld wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Leistungen aus dem Schulsozialfonds erhalten 36 Schülerinnen und Schüler. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Auf dem Schulgelände sind zwei Schulhäuser durch einen Zwischenbau verbunden. Die Schule verfügt über zwei PC-Kabinette, eine Aula, eine Lernwerkstatt mit Computerarbeitsplätzen, Holz- und Elektrowerkstätten, eine Schulbibliothek, eine Lehrküche und eine Cafeteria. Es stehen Räume für Kleingruppenförderung zur Verfügung. Im Ganztagsbetrieb werden fünf Räume für die Schulsozialarbeit bzw. verschiedene außerunterrichtliche Angebote genutzt, z. B. eine Töpferwerkstatt. Der Schulhof ist mit Sportgeräten ausgestattet. Schulgebäude und -gelände sind sehr sauber und gepflegt. Die Entfernung zur Sporthalle und den Sportfreiflächen beträgt ca. 1000m.

Im älteren Teil des Schulkomplexes begannen systematische Sanierungsarbeiten, wie die Dämmung der Außenfassade, Schimmelbeseitigung und Installation von Außenjalousien. In allen Häusern wurden Datentrassen verlegt. Die Schule verfügt über zwei interaktive Tafeln. Ein weiterer Computerraum wurde neu installiert, Lehrerarbeits- und Unterrichtsräume mit Computerinseln ausgerüstet und ein Chemievorbereitungsraum eingerichtet. Es erfolgten kontinuierlich Malerarbeiten. Brandschutzeinrichtungen wurden im Jahr 2013 neu- bzw. ausgebaut.

### 3.3 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jgst	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
7	76	50	60	51	15	24	2	0	12	-	1	-	-	-	-
8	54	81	63	24	54	21	3	2	10	-	2	1	-	-	-
9	52	50	90	23	21	58	3	1	12	-	1	2	-	-	-
10	44	50	55	24	21	23	2	1	11	-	1	1	-	-	-
Summe Schule	226	231	268	122	111	126	10	4	45	-	5	4	-	135	156
in %	100	100	100	54,0	48,1	47,0	4,4	1,7	16,8	-	2,2	1,5	-	58,4	58,2
Vergl. Land %	100	100	100	45,8	46,0	44,8	4,6	5,1	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS<sup>3</sup>/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 268 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 19 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist überwiegend dreizügig, in der Jahrgangsstufe 9 vierzügig organisiert. Es lernen 45 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „Sprache“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht, der in unterschiedlichem Umfang organisiert ist. Damit liegt der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler über den Zahlen der vorangegangenen Schuljahre. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 9 bis 27 Schülerinnen und Schüler. Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen.

<sup>3</sup> Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

### 3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		Weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs	in %		abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2013/2014	29	25	86,2	-	4	13,8	-	52,8	-
2012/2013	21	17	81,0	78,3	3	14,3	13,2	51,9	51,4
2011/2012	20	15	75,0	79,2	4	20,0	14,8	51,4	51,4

Quellen: ZENSOS/Schule

Lehrkräfte der Schule gesamt								
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs	in %	abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2013/2014	29	1	4	0	0	2	10	0
2012/2013	22	0	0	1	5,0	2	3	0
2011/2012	21	0	0	1	5,3	0	0	0

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 29 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft ist mit ihrer gesamten Unterrichtsverpflichtung für die benachbarte Grundschule, jedoch im Haus der Oberschule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 grundlegend verändert. Es verließen insgesamt vier Lehrkräfte die Schule. Im Schuljahr 2012/2013 kamen drei, 2013/2014 zehn neue Lehrkräfte an die Schule. Darunter haben sechs Lehrkräfte aus der Käthe-Agerth-Schule, zwei als Berufseinsteiger an die Oberschule gewechselt. Herr Boywitt leitet die Schule seit Mai 2012. Seit diesem Zeitpunkt ist Herr Freese als stellvertretender Schulleiter eingesetzt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

## 4 Beschreibung des Qualitätsprofils

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB		FB	
5. Klassenführung		3,1		2,7	5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,9			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,1		2,9	5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,2			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,3		3,0	5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,3		3,1	6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,7		2,6	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,5			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,7		3,0	6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,1		3,2	7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,3		3,1	7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,8		2,7	7.3 Klare Lernziele
		3,0		2,6	7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,3			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,5			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,3		2,9	8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,0		3,2	8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,9		3,3	8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,7		3,1	8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,1		2,7	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,9		3,0	9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,0		3,2	9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
3				2	10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			3		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
				2	11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			2		14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4			2		17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		4			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) ermitteln laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards für die Sekundarstufe I. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell für die Fächer Deutsch und Mathematik Anwendung. Regelstandard ist die Stufe 3, Mindeststandard ist Stufe 2. In Englisch ist der Regelstandard die Stufe B 1.2 auf einer siebenstufigen Skala. Mindeststandard sind die Stufen A 2.2 und B 1.1 in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR).

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013								
Kompetenzstufen	Anteil in %	Englisch Hören						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	21	23	33	15	6	2	0
	Schule*	35	13	48	4	0	0	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	4	11	34	29	15	7	0
	Schule*	0	3	23	37	23	14	0

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,2 %.

Die Kompetenzstufe B 1.2 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Kompetenzstufen A 2.2 und B1.1 den Mindeststandard.

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife  
Quellen: ISQ<sup>4</sup>/Schule

Im A-Kurs erreichte keine Schülerin und kein Schüler den Regelstandard, etwas mehr als die Hälfte lediglich den Mindeststandard. Das Resultat liegt unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg. Im B-Kurs erzielten die Schülerinnen und Schüler bessere Leistungen, als im Durchschnitt des Landes zu verzeichnen sind. Von diesen liegen 37 % im Regelstandard und darüber, 60 % im Mindeststandard.

<sup>4</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013						
Kompetenzstufen	Anteil in %	Deutsch Lesen				
		1	2	3	4	5
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	18	40	31	9	2
	Schule*	21	47	21	11	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	9	33	41	14	3
	Schule*	-	-	-	-	-

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,2 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

Eine Fachleistungsdifferenzierung ist in der Jahrgangsstufe 8 für das Fach Deutsch nicht organisiert. Alle Schülerinnen und Schüler bearbeiteten für die Vergleichsarbeiten im Bereich „Deutsch Lesen“ die Aufgaben für den A-Kurs. Von den erzielten Leistungen sind 79 % im Mindest- und Regelstandard bzw. darüber einzuordnen. Damit liegen die Ergebnisse leicht unter den Landeswerten.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2012/2013						
Kompetenzstufen	Anteil in %	Mathematik (Teilnahme freiwillig)				
		1	2	3	4	5
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	61	27	11	1	0
	Schule*	70	26	4	0	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	24	36	30	7	2
	Schule*	31	41	22	6	0

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,2 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

In Mathematik konnten 30 % der Schülerinnen und Schüler des A-Kurses Resultate im Mindest- und Regelstandard erarbeiten. Unter diesen Kompetenzstufen blieben 70 % der Teilnehmenden. Im B-Kurs weisen 63 % der Leistungen Kompetenzen im Regel- und Mindeststandard aus, 31 % darunter. Die Ergebnisse beider Kurse liegen unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10																
SJ	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		ges	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2012/2013	M	48	3,0	-	-	3,1	3,0	-	-	3,4	-	-	3,5	3,2	-	-
	D	48	3,3	-	-	3,3	3,3	-	-	3,4	-	-	3,4	3,4	-	-
2011/2012	M	44	3,4	2,9	3,8	-	-	-	-	3,5	3,6	3,6	-	-	-	-
	D	44	3,5	3,6	3,4	-	-	-	-	3,7	3,8	3,7	-	-	-	-
2010/2011	M	47	3,6	3,5	3,6	-	-	-	-	3,6	3,5	3,7	-	-	-	-
	D	47	3,3	3,3	3,3	-	-	-	-	3,3	3,3	3,2	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Die Resultate in den zentralen Prüfungen Deutsch und Mathematik der Jahrgangsstufe 10 liegen für das Schuljahr 2010/2011 im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Im Schuljahr 2011/2012 konnten im G-Kurs Mathematik und im E-Kurs Deutsch überdurchschnittliche Leistungen erzielt werden. Im Schuljahr 2012/2013 wurden in Deutsch und im B-Kurs Mathematik durchschnittliche, im A-Kurs Mathematik überdurchschnittliche Ergebnisse erreicht.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Bunt statt Blau	3. Platz im Land
Känguru	Teilnahme
Planspiel Börse	Teilnahme
Sportwettkämpfe	Verschiedenste Plätze in Kreis- und Regionalfinals

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Oberschule nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil, in denen sie ihre Fähigkeiten und Begabungen erproben.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 7									
Bildungsgangempfehlung	2013/2014			2012/2013			2011/2012		
	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
EBR	8	13,5	-	15	30,0	27,5	20	26,3	29,9
FOR	38	64,4	-	30	60,0	57,7	50	65,8	57,0
AHR	5	8,5	-	1	2,0	7,1	5	6,6	5,9
Ohne	8	13,5	-	4	8,0	7,7	1	1,3	7,1
Summe	59	100	-	50	100	100	76	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife  
Quellen: ZENSOS/Schule

Während sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 mit der Empfehlung zur EBR von 2011/2012 zu 2012/2013 erhöhte, nahm er im Schuljahr 2013/2014 um über die Hälfte ab. Prozentual stabilisierte sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit der Empfehlung zur FOR bei etwa 65 %. Mit steigender Tendenz werden Lernende ohne Bildungsgangempfehlung in die Oberschule aufgenommen. Dies betrifft die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10									
Erreichter Schulabschluss	2012/2013			2011/2012			2010/2011		
	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
Abschluss offen	0	0	0,2	0	0	0,1	0	0	0
BBR	0	0	5,7	0	0	5,1	2	4,3	8,0
EBR	5	10,4	23,6	6	13,6	24,2	5	10,6	30,8
FOR	22	45,8	35,5	17	38,6	35,4	27	57,4	29,5
Berecht. Besuch GOST	21	43,8	34,9	21	47,8	35,3	13	27,7	31,6
Summe	48	100	100	44	100	100	47	100	100

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife GOST: gymnasiale Oberstufe  
Quellen: ZENSOS/Schule

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erarbeiteten, stieg erheblich vom Schuljahr 2010/2011 zum Schuljahr 2011/2012 und blieb auch im darauffolgenden Schuljahr auf einem Niveau von über 40 %, das über den Landeswerten liegt. Während der Anteil der FOR zwar Schwankungen unterliegt, aber über den Vergleichswerten des Landes bleibt, erhielten prozentual wesentlich weniger Absolventen die EBR zuerkannt als im Land Brandenburg. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 schloss keine Absolventin bzw. kein Absolvent mit der BBR ab.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung											
Im Schuljahr 2012/2013 erreichter Schulabschluss	Schüler		davon mit Bildungsgangempfehlung								
			EBR		FOR		AHR		Ohne		
	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	
Ohne Abschluss	0	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BBR	0	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EBR	5	10,4	4	80	1	20	0	0	0	0	
FOR	22	45,8	6	27,2	14	63,6	2	9,1	0	0	
Berecht. Besuch GOST	21	43,8	3	14,2	15	71,4	3	14,2	0	0	

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife  
 GOST: gymnasiale Oberstufe  
 Quellen: ZENSOS/Schule

Von den insgesamt 48 Zehntklässlern des Schuljahres 2012/2013 lagen drei Schülerinnen bzw. Schüler unter dem ihnen zum Ende der Grundschulzeit prognostizierten Abschluss (6 %). Es erreichten 24 Jugendliche einen besseren Schulabschluss als nach Jahrgangsstufe 6 vorhersehbar war (50 %).

Wiederholungen 2013/2014										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
7	59	1	1,7	-	1	1,7	-	0	0	-
8	64	3	4,7	-	3	4,7	-	0	0	-
9	90	5	5,5	-	5	5,5	-	0	0	-
10	56	0	0	-	0	0	-	0	0	-
<b>Summe</b>	<b>269</b>	<b>9</b>	<b>3,3</b>	<b>-</b>	<b>9</b>	<b>3,3</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	

Wiederholungen 2012/2013										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
7	50	2	4,0	2,0	1	2,0	1,8	1	2,0	0,2
8	81	1	1,2	1,8	1	1,2	1,8	0	0	0,1
9	50	1	2,0	3,9	1	2,0	3,5	0	0	0,3
10	50	0	0	3,6	0	0	1,0	0	0	2,6
<b>Summe</b>	<b>231</b>	<b>4</b>	<b>1,7</b>	<b>2,8</b>	<b>3</b>	<b>1,3</b>	<b>2,0</b>	<b>1</b>	<b>0,4</b>	<b>0,7</b>

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
7	76	2	2,6	1,8	0	0	0,8	2	2,6	0,9
8	54	3	5,6	2,6	3	5,6	1,0	0	0	1,6
9	52	4	7,7	5,0	4	7,7	2,3	0	0	2,7
10	44	0	0	4,5	0	0	4,1	0	0	0,4
<b>Summe</b>	<b>226</b>	<b>9</b>	<b>4,0</b>	<b>3,4</b>	<b>7</b>	<b>3,1</b>	<b>2,0</b>	<b>2</b>	<b>0,9</b>	<b>1,4</b>

Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2011/12 bis 2013/14 wiederholten bzw. wiederholen insgesamt zwischen drei und neun Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 eine Jahrgangsstufe durch Nichtversetzung. Freiwillige Wiederholung der Jahrgangsstufe 7 wurden durch zwei Schülerinnen bzw. Schüler im Schuljahr 2011/2012 und eine Schülerin bzw. einen Schüler im Schuljahr 2012/2013 in Anspruch genommen. Die Anteile der Wiederholungen liegen für die Schuljahre 2011/2012 und 2012/2013 etwa im Landesdurchschnitt.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Albert-Schweitzer-Oberschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler sehen sich von den Lehrkräften unterstützt. Der Schulleiter ist für sie jederzeit ansprechbar. Ihnen gefallen die vielfältige Unterrichtsgestaltung, die Ganztagsangebote und die verschiedenen schulischen Veranstaltungen. Sie nutzen gerne die Cafeteria im Haus.

Eltern berichteten, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen. Sie selbst stehen in einem guten Dialog mit den Lehrkräften. Sie empfinden, dass die Schulgemeinschaft im vergangenen Schuljahr zusammengewachsen ist. Auch die Integration der Schülerinnen und Schüler aus der Käthe-Agerth-Schule sehen sie auf einem guten Weg. Sie wird als Bereicherung empfunden. Nach Aussage der Eltern fühlen sich diese Schülerinnen und Schüler an der Oberschule als Lernende sehr ernstgenommen und auf einem für sie förderlichen Niveau unterrichtet.

Die Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig bei Problemen und fühlen sich in ihrem Kollegium wohl. Sie schätzen das Wirken des Schulleiters für das einheitliche Handeln aller Lehrkräfte. Es wird anerkannt, dass der Schulleiter an seinem Führungsstil arbeitet, um bei allen Lehrkräften eine wachsende Zustimmung für seine Leitungstätigkeit zu erhalten. Im Unterrichtsalltag wirkt das Fachraumprinzip für sie unterstützend. Die Lehrkräfte empfinden die angenehme Ausstrahlung des Schulgeländes als förderlich für das Arbeitsklima.

Alle Beteiligten wünschen sich die schnellere Umsetzung der Rekonstruktionsarbeiten im Haus II und eine zügigere Ausrüstung aller Räume mit elektronischen Medien, wofür die technischen Voraussetzungen bereits geschaffen wurden. Ungünstige Raumausstattungen, z. B. im Fachraum Chemie und Umzüge während des Umbaus von Räumen bringen Unruhe in den Schulalltag. Teilweise müssen große Lerngruppen in zu kleinen Räumen unterrichtet werden. Durch das lange Fehlen des stellvertretenden Schulleiters erweist sich die Schulorganisation als schwierig. Eltern beklagen eine zu geringe Unterstützung durch das Staatliche Schulamt für die Schule bei gleichzeitig mehreren Langzeiterkrankungen von Lehrkräften, wobei sie den Einsatz der Schule zur Absicherung von Vertretungen loben. Die große Entfernung der Sporthalle vom Schulgelände halten sie für problematisch. Schülerinnen und Schüler fordern die zügige Verwirklichung eines vielfältigeren und gesünderen Essensangebotes in der Cafeteria ein. Die Lehrkräfte wünschen sich mehr Fortbildungsangebote.

### 4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
4	31	48	0	0	0	4	9	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	30	9	26

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	2	1

Interaktive Tafel- Einsatz	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden	2
Interaktive Tafel genutzt	2
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilvermerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1) sowie im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten

Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
<b>5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	8	9	6	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	3	14	6	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	4	18	1	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	6	16	1	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	9	13	0	1
<b>6. Aktives und selbstständiges Lernen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	9	11	3	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	2	13	8	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	1	9	13	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	1	14	8	0
<b>7. Unterrichtliches Vorgehen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	3	19	1	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	7	15	1	0
7.3 Klare Lernziele	0	18	5	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	5	14	4	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	11	8	4	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	11	12	0	0
<b>8. Pädagogisches Verhalten</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	7	15	1	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	4	16	3	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	18	4	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	16	7	0
<b>9. Differenzierung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	7	9	6
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	7	13	3
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	3	15	4	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	6	11	6

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1), im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kapitel 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Oberschulen bzw. Oberschulen mit Grundschulteil seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Das Unterrichtsgeschehen an der Albert-Schweitzer-Oberschule war von einem rücksichtsvollen Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern und einer förderlichen Lernatmosphäre geprägt. Die Lernenden zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Zum positiven Lernklima trugen die Lehrkräfte mit ihrer vorwiegend wertschätzenden Haltung den Schülerinnen und Schülern gegenüber bei. Es wurde deutlich, dass dem Unterrichtsgeschehen vereinbarte Regeln zugrunde lagen. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten angemessen auf die nur gelegentlich auftretenden Störungen, die sie zügig und professionell beenden konnten. Dieser vertrauensvolle Umgang und die häufig umfangreich vorbereitete Lernumgebung bildeten die Basis für die effektive Nutzung der Unterrichtszeit.

Der Unterricht zeichnete sich durch schlüssige inhaltliche Gliederung aus. Die eingesetzten Methoden der Unterrichtsgestaltung waren den Schülerinnen und Schülern überwiegend bekannt. In etwa der Hälfte der Beobachtungen stimmten die Lehrkräfte in besonders hohem Maße die Arbeitsformen auf Ziele und Inhalte des Unterrichts adäquat ab. Dabei wechselten klar Anspannungsphasen mit solchen der Entspannung. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge schülerverständlich und unterlegten den zu vermittelnden Lehrstoff anschaulich mit Beispielen. Sie stellten überwiegend plausible Ziele dar, die den Sinn des zu Lernenden verdeutlichten. Der Weg dorthin, teilweise über mehrere Unterrichtsstunden hinweg, wurde zumeist bekanntgegeben und gelegentlich schriftlich dargestellt.

Fast immer gelang es den Lehrkräften, die Lernenden durch ansprechende Problemstellungen und vielseitige Anschauungsmittel anzuregen sich den Aufgaben zu stellen. Dabei zielten sie stets auf deren Lebens- und Erfahrungswelt ab und bezogen ihre Vorkenntnisse ein. Überwiegend brachten sie ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Anerkennung für geleistete Unterrichtsarbeit erhielten die Schülerinnen und Schüler häufig zeitnah und individuell durch authentisches spontanes Lob.

Weitgehend passten die Lehrkräfte das Tempo des Unterrichtsgeschehens der Lerngruppe an. Es gelang jedoch nur teilweise, den Lernenden die Chance einzuräumen, ihren Lernprozess zumindest phasenweise selbst zu organisieren. In diesen Fällen hatten die Schülerinnen und Schüler Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich Lösungsweg, Methoden, Lernmitteln oder zeitlicher Abfolge der Aufgabenbearbeitung. Mehrfach konnten sie ihre Lernpartnerinnen bzw. -partner selbst wählen. Andererseits arbeiteten sie häufig stark reglementiert. Selten wurden sie in die Planung und Umsetzung von Zielen des Unterrichts einbezogen oder erhielten Gestaltungsmöglichkeiten durch den Einsatz ergebnisoffener Aufgabenstellungen.

Auf individuelle Lernvoraussetzungen gingen die Lehrkräfte in sehr unterschiedlicher Weise ein. Zuweilen wurden Gruppenzusammensetzungen, Funktionen innerhalb der Gruppe oder

unterschiedliche Schwierigkeitsgrade von Aufgaben entsprechend den individuellen Lernvoraussetzungen vorgegeben. Gehäuft dienten Zusatzaufgaben lediglich als Zeitfüller, um das unterschiedliche Lerntempo auszugleichen oder es war gar keine Differenzierung für die Bewältigung der Aufgaben erkennbar. Überwiegend erfolgte individuelle Förderung während des Unterrichtsgeschehens situationsbedingt, zu selten zielgerichtet am Arbeitsplatz durch Lehrkräfte oder zugewiesene Lernpartnerinnen bzw. -partner. Zuweilen blieb eine solche ganz aus.

Das Nachdenken über den Lernprozess mittels Beschreibung des Lösungsweges, der Verdeutlichung von Schwierigkeiten oder auch des Einsatzes von Lösungsblättern zur Selbsteinschätzung war nicht durchgängig unterrichtliche Praxis. In einem Teil des beobachteten Unterrichts beschränkten sich die Lehrkräfte auf das Nennen und Vergleichen der Ergebnisse. Nicht immer bestand die Möglichkeit, eventuell auftretende Fehler angemessen zu thematisieren und die damit verbundene Lernchance zu verdeutlichen und als Motivation für die weitere Stoffvermittlung zu nutzen. Eine differenzierte, nachvollziehbare und gegebenenfalls kritische Leistungsrückmeldung war selten zu beobachten.

### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>5</sup> weisen für die Regelklassen überwiegend eine einheitliche Form auf. Sie wurden im Schuljahr 2012/2013 dementsprechend überarbeitet. Das Curriculum für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule integriert alle Fächer in Leitthemen. Inhaltliche Planungen für den gemeinsamen Unterricht, der systematisch die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf einbindet, lagen noch nicht vor. Der anzustrebende Kompetenzerwerb ist in allen Lehrplänen für die jeweiligen Unterrichtsinhalte ausgewiesen. Insbesondere im schuleigenen Lehrplan W-A-T ist für die Jahrgangsstufen 8 und 9 die Aneignung von Kompetenzen im Umgang mit interaktiven Medien detailliert dargestellt. Ergänzende Angaben finden sich in den Plänen für Englisch und Deutsch. Ein fächerverbindendes Projekt für die gesamte Schule ist die traditionelle Albert-Schweitzer-Woche. Zudem sind in allen Jahrgangsstufen fachübergreifende Projekte geplant, wie z. B. das „Kreisprojekt“ in der Jahrgangsstufe 7 und das Projekt „Mit allen Sinnen“ in der Jahrgangsstufe 8, wofür Planungen und Materialien einsehbar waren.

Bereits zum zweiten Mal erschien der Schulplaner der Albert-Schweitzer-Oberschule, der allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Er enthält Operatoren für Unterrichtsaufgaben und ihre Bedeutung, Methoden zum Lernen und ein Nachschlagewerk für grundlegendes Wissen in mehreren Unterrichtsfächern. Eingefügt sind zudem Entschuldigungsformulare und Blätter für den Selbsteintrag von Zensuren. Lehrkraftabhängig

---

<sup>5</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Kunst.

werden diese gegengezeichnet oder zusätzlich Zensurenübersichten ausgegeben. Das Kalendarium weist wöchentlich Raum für die gegenseitige Information von Lehrkräften und Eltern auf. Zum Halbjahr ist darin seit dem Schuljahr 2013/2014 ein Selbsteinschätzungsbogen für die Schülerinnen und Schüler nutzbar. Die Bedingungen für den Erwerb der verschiedenen Schulabschlüsse an der Oberschule sind ebenso in diesem Kommunikationsmedium enthalten. Zu erwerbende Schulabschlüsse werden zudem in Elternversammlungen thematisiert. Die Auswertung des Leistungsstandes erfolgt in den dreimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen. Informationen zu unterrichtlichen Vorhaben erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres bzw. am Beginn eines neuen Unterrichtsabschnittes durch die Klassen- bzw. Fachlehrkräfte.

Das im Schuljahr 2012/2013 beschlossene Ganztagskonzept enthält u. a. Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie ein Förderangebot in Mathematik. Diese stehen allen Schülerinnen und Schülern offen bzw. werden in einigen Fällen mit Zustimmung der Eltern angeordnet. Ferner findet an zwei Wochentagen eine von einer Lehrkraft betreute Aufgabenzeit zur Erledigung von Hausaufgaben statt. Letztgenannte Maßnahme kann wegen der vorrangigen Aufgabe der Absicherung von Vertretungsunterricht derzeit nur einmal in der Woche verwirklicht werden. Verschiedene Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Spanisch und „Küchenfranzösisch“, tragen zur Entwicklung von Interessen und Begabungen bei.

Vereinbarungen bzw. Absprachen mit unterschiedlicher Verbindlichkeit bestehen auf der Ebene einiger Fachkonferenzen zur Feststellung der Lernstände der Schülerinnen und Schüler. In Mathematik wird traditionell ein einheitlicher Grundwissenstest in den Regelklassen aller Jahrgangsstufen geschrieben, der ab Jahrgangsstufe 8 bewertet werden kann. In Deutsch und Englisch werden teilweise jahrgangsstufenübergreifend gleiche Tests geschrieben. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, welcher allen diesbezüglichen Maßnahmen Verbindlichkeit verleiht, besteht nicht. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den verschiedenen Förderschwerpunkten enthalten Stärken und Schwächen der Schülerpersönlichkeit, Lernziele und konkrete Maßnahmen für mehrere Unterrichtsfächer. Die Elterninformation ist durch Unterschrift ersichtlich. Die Pläne sind lediglich für die Schülerinnen und Schüler der ehemaligen Käthe-Agerth-Schule halbjährlich fortgeschrieben.

Die Oberschule kann auf vielfältige Kompetenzen im Lehrkräftekollegium zurückgreifen. Neben den zwei Sonderpädagoginnen absolvierten mehrere Lehrkräfte ein sonderpädagogisches Studium mit dem Abschluss eines Examens in einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt. Weitere Lehrkräfte arbeiteten mehrere Jahre an einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Lehrkräfte bildeten

sich zur LRS-Diagnostik, zu ADHS<sup>6</sup> und Autismus fort. Die zur Rechenschwäche angebotenen Fortbildungen wurden ebenfalls wahrgenommen.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss Grundsätze der Leistungsbewertung nach der aktuell gültigen Verwaltungsvorschrift. Das Ganztagskonzept enthält grundsätzliche Ziele der Erteilung von Hausaufgaben. Fachspezifische Beschlüsse zu beiden Bereichen fassten die Fachkonferenzen. Die Kontrolle von Hausaufgaben und die Maßnahmen bei Nichterledigung handhaben die Lehrkräfte in der Praxis nicht einheitlich.

#### **4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Das schuleigene Konzept „Berufsorientierung“ konzentriert sich auf die durch mehrheitlich kleinere Betriebe geprägte Region. Es wird jährlich an die aktuellen Bedingungen angepasst und enthält nach Jahrgangsstufen geordnete Maßnahmen. Der Berufsorientierung entsprechende Unterrichtsschwerpunkte sind für mehrere Fächer aufgeführt. Gesondert sind die Angebote für die noch im Klassenverband der Jahrgangsstufen 9 und 10 unterrichteten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ ausgewiesen. Den Maßnahmen sind Termine bzw. vorgesehene Monate des Schuljahres und Verantwortliche der Schule bzw. außerschulische Ansprechpartner zugeordnet. Der Berufswahlpass dokumentiert in den Jahrgangsstufen 7 und 8 alle Aktivitäten in diesem Bereich. Er wird sodann an Eltern, Schülerinnen und Schüler für deren persönliche Nutzung bei Bewerbungen übergeben. Für die Stärkung sozialer Kompetenzen nutzt die Jahrgangsstufe 7 u. a. das IOS<sup>7</sup>-Projekt „Vom Ich zum Wir“. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 erhalten die Möglichkeit zu Potenzialanalysen und zu einer Schnupper- bzw. Praxiswoche in verschiedenen Berufsfeldern. Zu weiteren Maßnahmen in den verschiedenen Jahrgangsstufen gehören das Zukunftscamp des DGB<sup>8</sup>, das mit dem Kreisbauernverband organisierte Projekt für „Grüne Berufe“ und die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Neben der Berufsberatung erfolgt durch die Agentur für Arbeit und die FAA Bildungsgesellschaft GmbH Südost – Standort Beeskow eine intensive Berufseinstiegsbegleitung. Mit der AOK<sup>9</sup> ist ein Bewerbungstraining in der Jahrgangsstufe 10 organisiert. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ in den Jahrgangsstufen 9 und 10 absolvieren wöchentlich einen Praxislerntag. Mit sechs der involvierten Partner, wie dem Berufsförderungswerk e. V. ÜAZ<sup>10</sup> Bauwirtschaft Frankfurt (Oder) – Wriezen, bestehen Kooperationsverträge und schriftliche Absprachen zu verschiedenen Maßnahmen. In Elternversammlungen zum Thema „Wie weiter nach der 10.

---

<sup>6</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

<sup>7</sup> Initiative Oberschule.

<sup>8</sup> Deutscher Gewerkschaftsbund.

<sup>9</sup> Allgemeine Ortskrankenkasse.

<sup>10</sup> Überbetriebliches Ausbildungszentrum.

Klasse?“ am Ende der Jahrgangsstufen 9 und 10 stellen sich weiterführende Bildungseinrichtungen, wie das OSZ<sup>11</sup> Oder-Spree Palmnicken 1 und Firmen der Region in der Schule vor. Die Jahrgangsstufe 10 nimmt als schulische Maßnahme am Ausbildungsinformationstag am OSZ teil.

Zur Gestaltung des schulischen Lebens neben der Berufsorientierung pflegt die Oberschule vertraglich untersetzte Beziehungen z. B. mit der Kupferschmiede Beeskow e. V. und dem Arbeiter-Samariter-Bund. Das SPI<sup>12</sup> Jugendteam Beeskow ist der Partner für die Schulsozialarbeit.

In Vorbereitung des Zusammenschlusses der Oberschule und der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ fanden lediglich auf diesen Anlass bezogen im Schuljahr 2012/2013 gemeinsame Fachkonferenzen statt. Zudem erfolgten Absprachen zu gemeinsamen sportlichen Veranstaltungen und Projekten. In der Grundschule an der Stadtmauer informiert der Schulleiter über die Bildungsmöglichkeiten an der Oberschule und lädt zum „Tag der offenen Tür“ ein. Absprachen erfolgen zur Nutzung von Räumen in der Oberschule für die Grundschule. Weitere gemeinsame Aktivitäten mit abgebenden Bildungseinrichtungen gibt es nicht. Der Vertrag mit dem Lyzeum im polnischen Sulęcín, mit dem vor längerer Zeit eine Schulpartnerschaft bestand, wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 erneuert. Ein erster Besuch in Beeskow fand im Schuljahr 2012/2013 statt.

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern sind über die zu Beginn des Schuljahres feststehenden Termine von Schulveranstaltungen, Exkursionen und Praktika aller Klassen umfassend informiert, da diese im Schulplaner eingepflegt sind. In einem Vorwort des Elternsprechers der Schule ist die zentrale Aufgabe des Schuljahres 2013/2014 mit der Gestaltung der integrierten Oberschule mit den Schülerinnen und Schülern aus der Käthe-Agerth-Schule benannt. Homepage und regelmäßige Informationen des Schulleiters in den Gremien tragen zu einer funktionierenden Kommunikationsstruktur bei. An der Aktualisierung der Homepage arbeiten Schülerinnen und Schüler mit. Die Jahrgangsstufe 10 gestaltet für sich einen Aufenthaltsraum. Schülerinnen und Schüler überarbeiten jährlich gemeinsam mit einer Lehrkraft den Schulplaner und sind als Schulsanitäter im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft tätig. Lehrkräfte sprechen Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung von Veranstaltungen auf Klassenebene an und nutzen deren besondere Kompetenzen für schulische Höhepunkte. Das Verteidigen der Facharbeiten der Jahrgangsstufe 9 wird schulöffentlich organisiert. Eltern initiieren Stammtische und tragen zur Lösung auftretender Konflikte bei. Der Förderverein finanziert den Kauf des Schulplaners für

---

<sup>11</sup> Oberstufenzentrum.

<sup>12</sup> Sozialpädagogisches Institut „Walter May“.

sozial Schwache. Elternvertreter repräsentieren die Oberschule am „Runden Tisch für Bildung“ im Kreistag. Die Elternarbeit ruht insgesamt auf sehr wenigen Schultern. Das jährliche Hoffest und der „Tag der Kulturen“ als schulische Höhepunkte werden von wenigen Eltern wahrgenommen. Deswegen organisierte der Förderverein einen Grillabend als Anziehungspunkt für die Schule. Präsenz in der Öffentlichkeit zeigt die Schule beim Altstadtlauf.

#### **4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Herr Boywitt übernahm zum Ende des Schuljahres 2011/2012 kommissarisch die Leitung der Schule in einer Situation, in der der Schulstandort nach Aussage des Schulträgers nicht dauerhaft gesichert war. Zu seinen vorrangigen Zielen erklärte der Schulleiter die Verbesserung der Unterrichtsqualität, das einheitliche Handeln des Lehrkräftekollegiums und die Gestaltung der Schule als Ort zum Lernen und zum Wohlfühlen. Diese Schwerpunkte thematisierte er jeweils zu Beginn des Schuljahres in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Sie sind allen Personengruppen der Schule bekannt. Seine Erwartungen an das Engagement der Lehrkräfte und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler für die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der Schule formuliert der Schulleiter klar in den Gremien und im Schulalltag. Herr Boywitt führt regelmäßig und geplant Mitarbeitergespräche durch.

Neben dem Geschäftsverteilungsplan sind Aufgaben für die Teams der Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 beschrieben. Aufgaben für die einzelnen Lehrkräfte sind festgelegt und dokumentiert. Verantwortliche berichten regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte über den Stand ihrer Tätigkeit. Einmal im Schuljahr trifft sich Herr Boywitt mit den Fachkonferenzleitungen, wöchentlich mit den Teamleitungen. Regelmäßige Beratungen finden zudem mit der Schulsozialarbeiterin und den technischen Kräften statt. Der Dank des Schulleiters für den aktiven Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer hat inzwischen in der Konferenz der Lehrkräfte einen festen Platz. Für die Ehrung besonderer Leistungen von Schülerinnen und Schülern ist die Auszeichnung mit der Albert-Schweitzer-Ehrenurkunde seit vielen Jahren Tradition. Sie wird auf Vorschlag der Lehrkräfte zum Abschluss der Jahrgangsstufe 10 überreicht. Die Möglichkeiten der Mitwirkung von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern in den verschiedenen schulischen Gremien ist den gewählten Vertretungen bekannt. Gewählte Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Einladungen zur Konferenz der Lehrkräfte. Die Möglichkeit der Teilnahme an den Fachkonferenzen wird von ihnen gegenwärtig nicht wahrgenommen. Die Schülersprecherin trifft sich regelmäßig mit dem Schulleiter nach der Konferenz der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte haben für den Ganztagsbereich eine Konzeptgruppe und für die Fortschreibung des Schulprogramms eine Steuergruppe gebildet. In der Schulkonferenz warb der Schulleiter um die Mitwirkung von Eltern, Schülerinnen und Schülern bei der konzeptionellen Arbeit. Bisher konnten diese nicht

zur Mitarbeit in den entsprechenden Teams gewonnen werden. In den Schuljahren 10/2011 bis 2012/2013 wurde das Schulprogramm nicht weiterentwickelt. Die Arbeit an einem neuen Schulprogramm für die veränderten Bedingungen und Zielstellungen der Oberschule ist für das Schuljahr 2013/2014 geplant. Der Schulleiter begann mit dem Schuljahr 2012/2013, eine Beschlussübersicht für die Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte anzulegen. Die Protokolle sind übersichtlich geführt, Beschlüsse und inhaltliche Entwicklungen gut erkennbar. Nicht alle vorgelegten Konzepte enthalten Datum und Urheber.

Herr Boywitt dringt regelmäßig und konsequent auf die Einhaltung von Regeln für den störungsfreien Ablauf von Unterricht und Schulalltag bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Dazu fasste er bestehende Festlegungen zusammen. Er initiierte die Diskussion um Qualitätsmerkmale guten Unterrichts, die immer wieder in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte aufgegriffen wird. Die Konferenz der Lehrkräfte fasste zu dem Dokument „Ziele für guten Unterricht“ einen Beschluss, ebenso zu einem Hospitationskonzept, welches Grundsätze zu Leitungshospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuchen enthält. Der Schulleiter erinnert regelmäßig an die Umsetzung dieser Verabredungen. Er bietet seine Unterstützung durch schulorganisatorische Maßnahmen an. Er selbst hospitiert häufig auf der Grundlage der festgelegten Kriterien guten Unterrichts. Die Auswertung erfolgt mit den entsprechenden Lehrkräften.

Die zentrale Aufgabe des Schuljahres 2013/2014 bei der Planung der Unterrichtsorganisation ist das weitere Zusammenwachsen zweier Schulen in der Albert-Schweitzer-Oberschule. Die wesentlichen Organisationsstrukturen für den Zusammenschluss der Oberschule mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ sind in einem Grundsatzpapier festgehalten. Der gemeinsame Unterricht der Schülerinnen und Schüler wurde bisher in Ansätzen verwirklicht. Er ist für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 in den Fächern W-A-T, Sport und im Wahlpflichtbereich vorgesehen. Dieser findet im Schuljahr 2013/2014 wegen einer angespannten Vertretungssituation nur vereinzelt statt. Der Unterricht in Kursen mit drei bis sechs Leistungsniveaus in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und einem naturwissenschaftlichen Fach kann wegen mangelnder Ausstattung mit entsprechenden Fachlehrkräften ebenfalls nicht organisiert werden. Dieser soll zukünftig die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen ermöglichen. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss u. a. die neuen Organisationsformen und die Studentafel. Beschlüsse hierzu sind für die Schulkonferenz nicht nachvollziehbar. Variable Ferientage wurden durch sie beschlossen.

Das Konzept für den offenen Ganztagsbetrieb beinhaltet Angebote an zwei Wochentagen. Der Unterricht ist teilweise in 90-Minuten-Blöcken organisiert. Das beschlossene Raumnutzungskonzept wird in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und jährlich in den Fachkonferenzen aktualisiert. Jede Lehrkraft ist für einen Fachraum verantwortlich. In der

Konferenz der Lehrkräfte wurden zudem die Anrechnungsstunden und die Stundenplangestaltung sowie eine gemeinsame Vorgehensweise bei Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen diskutiert und beschlossen.

Das Vertretungskonzept der Schule von 2012/2013 beinhaltet abgestimmte Maßnahmen für die Minimierung von Unterrichtsausfall. Projekt- und Wandertage sowie Exkursionen werden auf gesamtschulischer Basis bzw. innerhalb der Jahrgangsstufen abgesprochen. Ein variabler Ferientag wurde vom Lehrkräftekollegium für eine Fortbildung genutzt. Der absolute Unterrichtsausfall wurde von landesdurchschnittlichen Werten im Schuljahr 2011/2012 auf weniger als die Hälfte des Landesdurchschnitts im zweiten Halbjahr 2012/2013 gesenkt trotz hohen krankheitsbedingten Anfalls von Vertretungsstunden. Der schulorganisatorisch verursachte Ausfall ist sehr gering. Materialsammlungen, vor allem zum Thema Berufsorientierung, für kurzfristige Vertretungen sind angelegt worden und stehen allen Lehrkräften zur Verfügung. Für die Klassen der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist der gesamte Unterricht in allen Fächern für das Schuljahr inhaltlich und terminlich genau abgestimmt. Alle Unterrichtsmaterialien sind dafür in einem Vorbereitungsraum der Lehrkräfte zugänglich, sodass jede hier eingesetzte Lehrkraft nahtlos den Unterricht jederzeit übernehmen kann.

#### **4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Fortbildungsthemen für das gesamte Lehrkräftekollegium sind Beratungsgegenstand der Konferenz der Lehrkräfte. Im Schuljahr 2010/2011 standen neue Unterrichtsmethoden im Mittelpunkt. Zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 nahmen die Lehrkräfte an einer mehrtägigen Veranstaltung zum Thema „Gemeinsam mit neuen Aufgaben“ im Jugendbildungszentrum Blossin teil. Weitere Termine sollen folgen. Als Fortbildner wurden Vertreter der RAA<sup>13</sup> Brandenburg hinzugezogen. Ein entsprechendes Konzept für 2013 bis 2015 enthält neben Grundsätzen gemeinsamer und individueller Fortbildung Themenvorgaben wie Inklusion und binnendifferenziertes Arbeiten.

Fachkonferenzen arbeiten mindestens halbjährlich. Sie sind der Ort für die Verständigung u. a. zu Leistungsbewertung, didaktisch-methodischen Themen und Berufsorientierung. Fachliche und pädagogische Abstimmungen für die Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 finden in den entsprechenden Teams überwiegend monatlich statt. Neben der Steuergruppe Schulprogramm und der Konzeptgruppe Ganztage, deren Sitzungen halbjährlich anberaumt werden, arbeiten weitere Arbeitsgruppen, z. B. „Inklusion“ und „gesunde Schule“ zielorientiert an der Entwicklung der Schule. Neu wurde die Arbeitsgruppe „Evaluation“ ins Leben gerufen. Kollegiale Unterrichtsbesuche dienen einem großen Teil der Lehrkräfte bereits als regelmäßig angewandte Methode zu individueller Professionalisierung. Sie sind eine wichtige Hilfe für

---

<sup>13</sup> Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Lehrkräfte, die aus anderen Berufen an die Oberschule kamen. Diese erhielten zur Unterstützung Lehrkräfte als Mentorinnen bzw. Mentoren zur Seite gestellt. Neue Lehrkräfte sind zudem als stellvertretende Klassenlehrkräfte neben erfahrenen Pädagoginnen bzw. Pädagogen der Oberschule eingesetzt. Der Schulleiter beriet mit dem Lehrpersonal aus der Käthe-Agerth-Schule Maßnahmen, um diesen die Einarbeitung in der neuen Schulform zu erleichtern und setzt diese weitgehend um. Dazu gehören u. a. die Raumplanung und der Einsatz der Lehrkräfte in Klassen und Fächern. In der Konferenz der Lehrkräfte kamen zu Beginn des Schuljahres alle neuen Lehrkräfte zu Wort, um ihr Ankommen in der Schule darzustellen. Jede Lehrkraft war angehalten, ihre Wünsche für das neuen Schuljahr und die Bereitschaft für die Mitarbeit an einer selbstgewählten Aufgabe zu erklären.

#### **4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

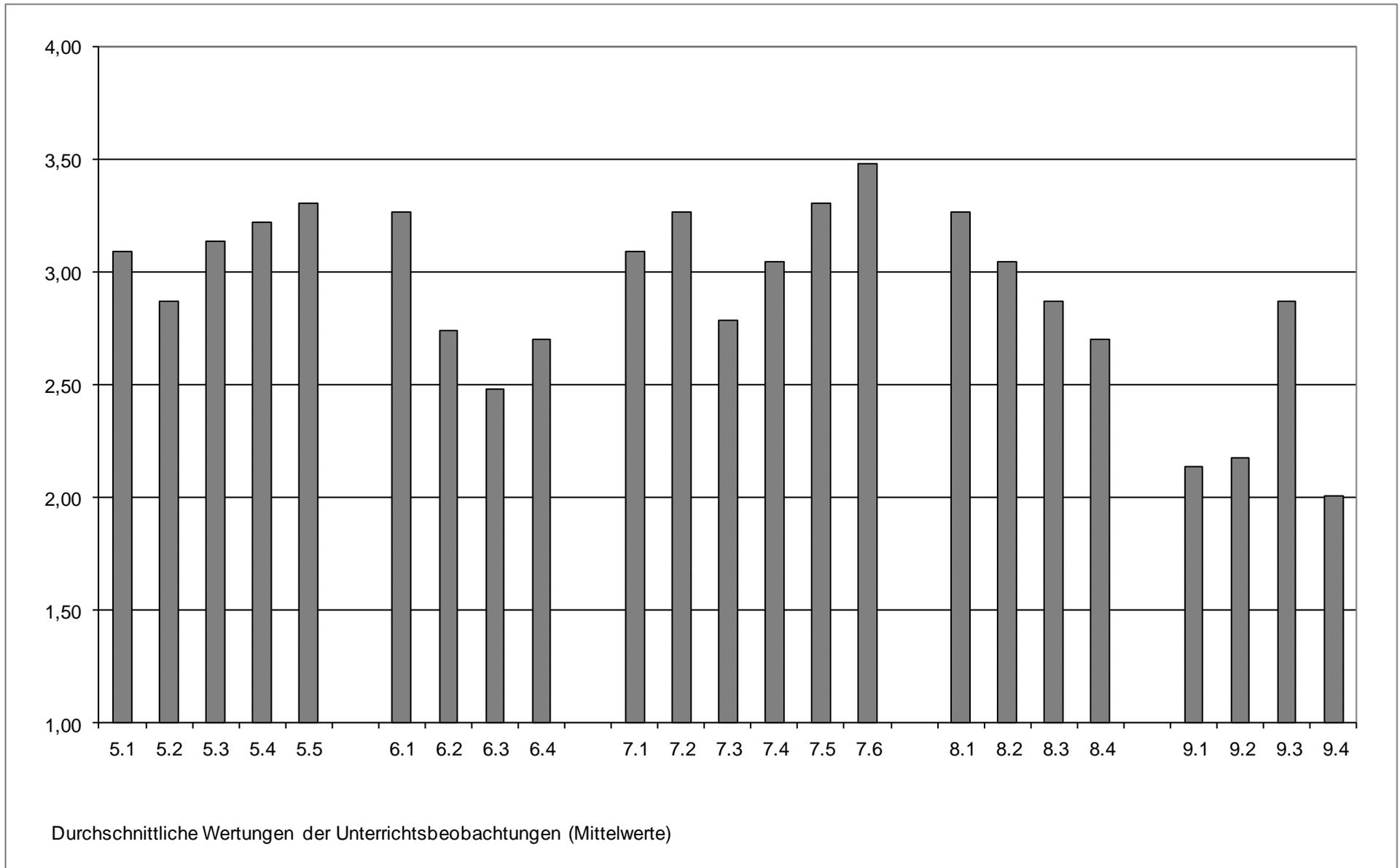
Gezielte kriteriengestützte Befragungen von Personengruppen der Schule zum Unterricht und zum Ganztagsbetrieb fanden in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 nicht statt. Einzelne Lehrkräfte nutzten das Selbstevaluationsportal des ISQ<sup>14</sup> bzw. Feedbackbögen und mündliche Befragungen, um Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Unterricht zu erhalten. Die Arbeitsgruppe Evaluation trug Bereiche, für die ein Erkenntnisinteresse besteht, im Lehrkräftekollegium zusammen. Schülerinnen und Schüler sammelten Wünsche für weitere Projekte an der Schule und zur gesunden Ernährung. Eine von Eltern initiierte Befragung zur Schulsituation im Schuljahr 2011/2012 wurde nach dem Wechsel der Schulleitung nicht weiter verfolgt. Der erste Visitationsbericht aus dem Schuljahr 2009/2010 verlor durch die im Prozess befindliche Wandlung von einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe zur Oberschule und den mehrfachen Wechsel des Leitungspersonals an Bedeutung. Er wurde für die weitere Schulentwicklung nicht aufgegriffen. Die Fachkonferenzen werten regelmäßig die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen aus. Daraus folgt die Ableitung von Schlussfolgerungen für den Unterricht, z. B. zu verstärkten Übungssequenzen. Die Konferenz der Lehrkräfte erhält Informationen zu den Resultaten. Die Leistungsdaten der Schule werden ohne den Landesvergleich in der Schulkonferenz berichtet.

---

<sup>14</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

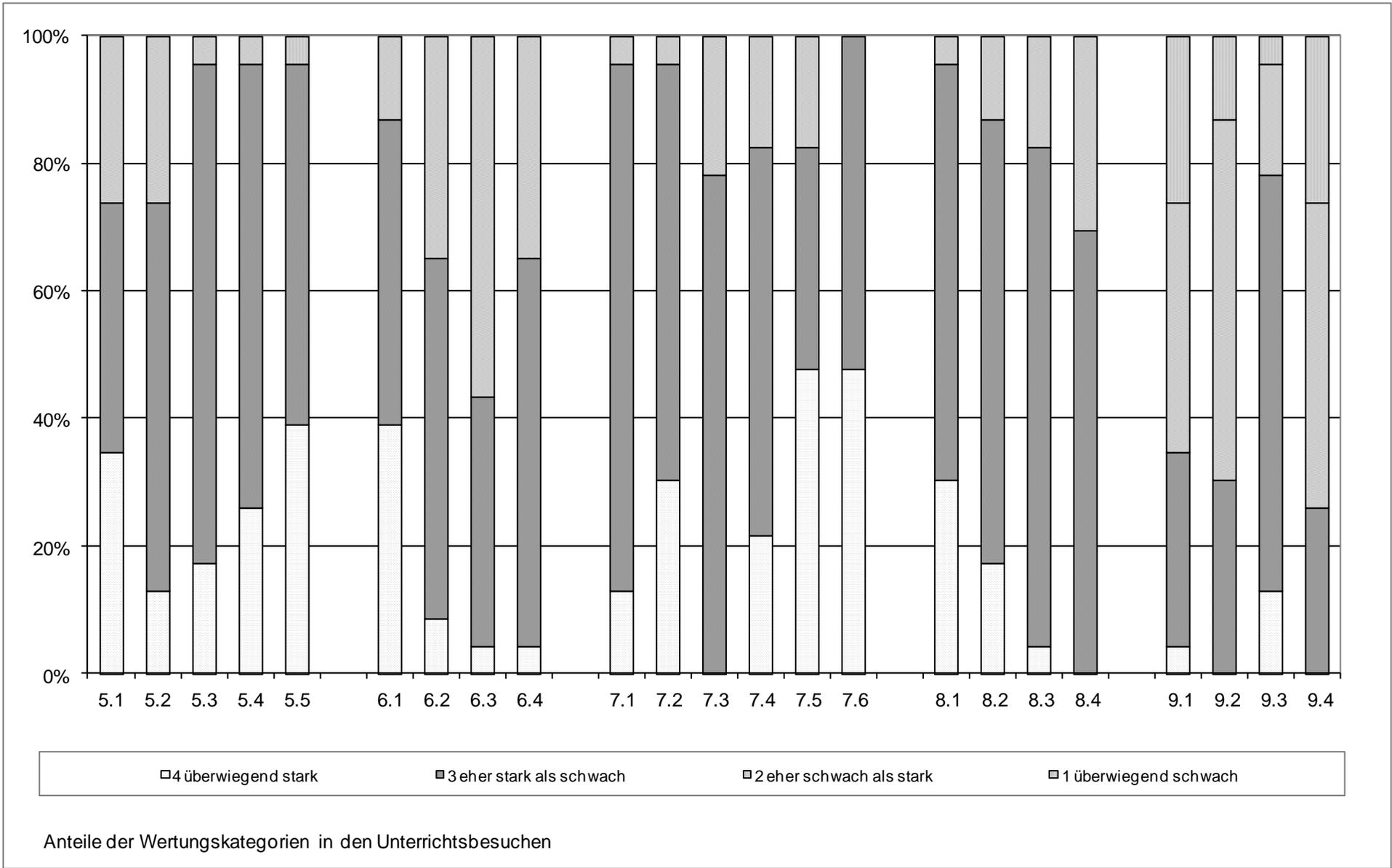
## 5 Anhang

### 5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen





Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Oberschulen bzw. Oberschulen mit Grundschulteil (2273 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2013).



## 5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

<b>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</b>	
<b>1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
<b>2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
<b>3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.</b>	
Quellen	Kriterien
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

### Wichtung der Kriterien

Es erfolgt keine Bewertung dieser Profilvermerkmale.

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	<b>3</b>
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	<b>3</b>
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	<b>3</b>
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	<b>3</b>
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	<b>3,1</b>	<b>2,7</b>
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	<b>2,9</b>	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	<b>3,2</b>	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	<b>3,3</b>	<b>3,0</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,12	2,87
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,03	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	<b>3,3</b>	<b>3,1</b>
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	<b>2,5</b>	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,86	2,90
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,88	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	<b>3,1</b>	<b>3,2</b>
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	<b>3,3</b>	<b>3,1</b>
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	<b>3,3</b>	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	<b>3,5</b>	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,16	2,90
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,06	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	<b>3,0</b>	<b>3,2</b>
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	<b>2,7</b>	<b>3,1</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,97	3,13
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,05	
<b>Gesamtwertung:</b>	<b>3</b>		

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	<b>2,1</b>	<b>2,7</b>
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	<b>2,2</b>	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,29	2,97
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,58	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	<b>3</b>
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>2</b>
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	<b>3</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	<b>3</b>
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	<b>2</b>
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	<b>3</b>
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	<b>3</b>
Mittelwert		2,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	<b>4</b>
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	<b>4</b>
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	<b>4</b>
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	<b>3</b>
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,71
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>3</b>
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>3</b>
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	<b>3</b>
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	<b>3</b>
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>3</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,13
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	<b>2</b>
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,57
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	<b>3</b>
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	<b>3</b>
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	<b>4</b>
<b>OSZ</b> DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,29
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	<b>4</b>
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	<b>3</b>
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	<b>#</b>
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,14
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	<b>4</b>
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	<b>4</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,60
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	<b>3</b>
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	<b>3</b>
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	<b>3</b>
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		3,13
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		
<b>19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	<b>1</b>
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	<b>2</b>
gewichteter Mittelwert		1,86
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

### **5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte**

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 4.3 finden diese Berücksichtigung.

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme voll und ganz zu		Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	nicht bewertet			
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>										
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.									
	Ich gehe gern in diese Schule.	41	4	18	74	40	5	3,1	0,7	
	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	41	3	13	84	41	0	3,2	0,7	
3.4	Die Schülerin und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.									
	Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden.	41	2	14	42	55	28	3,3	0,8	
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>										
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.									
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen des Unterrichts informiert.	41	2	11	74	53	1	3,3	0,7	
<b>PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)</b>										
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,7	1,0	
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	41	6	21	56	58	0	3,2	0,8	
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	41	30	63	41	4	3	2,1	0,8	
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,9	0,8	
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	41	4	33	66	32	6	2,9	0,8	
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	41	6	30	64	36	5	3,0	0,8	
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,0	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Störungen ein.	41	5	17	60	56	3	3,2	0,8	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	41	8	34	82	14	3	2,7	0,7	
<b>PM 6: Aktivierung und Selbstregulation</b>										
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv							3,1	0,7	
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	41	0	3	59	73	6	3,5	0,5	
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	41	3	51	69	16	2	2,7	0,7	
6.2/3								2,6	0,9	
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	41	25	77	31	4	4	2,1	0,7	
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	41	8	20	73	36	4	3,0	0,8	
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	41	6	46	60	24	5	2,8	0,8	
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,0	0,8	
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	41	4	20	68	41	8	3,1	0,8	
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen.	41	2	9	56	67	7	3,4	0,7	
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	41	13	56	58	11	3	2,5	0,8	
<b>PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation</b>										
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,2	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	41	4	19	72	39	7	3,1	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	41	1	13	56	67	4	3,4	0,7	
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,1	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	41	2	15	76	47	1	3,2	0,7	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht vielfältige Anschauungsmittel ein.	41	2	30	65	40	4	3,0	0,8	
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,7	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	41	12	43	59	22	5	2,7	0,9	
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	41	13	29	69	27	3	2,8	0,9	

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Schüler/Innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,6	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	41	14	43	61	17	6	2,6	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer macht den Ablauf der Stunde beispielsweise an der Tafel sichtbar.	41	20	44	40	36	1	2,7	1,0
<b>PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima</b>									
8.1	Die Schüler/Innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,9	0,8
	Der Umgangston unter uns Schülerinnen und Schülern ist freundlich.	41	12	33	58	34	4	2,8	0,9
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	41	5	24	73	36	3	3,0	0,8
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/Innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,2	0,7
	M eine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	41	2	13	64	60	2	3,3	0,7
	M eine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	41	5	12	78	40	6	3,1	0,7
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/Innen.							3,3	0,7
	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-Innen.	41	1	13	77	44	6	3,2	0,6
	M eine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	41	2	8	67	60	4	3,4	0,7
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,1	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	41	7	22	77	32	3	3,0	0,8
	M eine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	41	5	25	68	38	5	3,0	0,8
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	41	4	13	47	70	7	3,4	0,8
<b>PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung</b>									
9.1/2								2,7	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere oder umfangreichere Aufgaben.	41	13	29	59	25	15	2,8	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben.	41	17	38	55	21	10	2,6	0,9
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/ unser Lehrer die Lerngruppen ein.	41	8	43	63	18	9	2,7	0,8
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,0	0,9
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	41	16	34	59	28	4	2,7	0,9
	M eine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	41	1	16	52	67	5	3,4	0,7
9.4	Die Schüler/-Innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,2	0,7
	Im Unterricht erhalte ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	41	1	14	83	38	5	3,2	0,6
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	41	7	17	56	54	7	3,2	0,8
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.4	Die Schüler/-Innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	M eine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	41	10	20	71	37	3	3,0	0,8
	M eine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen aktuellen Zensurenstand.	41	9	41	65	25	1	2,8	0,8
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	41	0	4	33	100	4	3,7	0,5

		<b>Schülerfragebogen</b> (weiterführende Schulen)							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.								
<b>PM 11:</b>	<b>Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung</b>																							
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.																							
	M eine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.																41	2	4	81	36	8	3,1	0,6
	M eine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.																41	3	7	52	73	6	3,4	0,7
<b>PM 12:</b>	<b>Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler</b>																							
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.																							
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen kann ich mich gut über diese informieren.																41	2	18	74	37	10	3,1	0,7
	M eine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an.																41	2	11	54	71	3	3,4	0,7
	M eine Schule nutzt Angebote eines OSZ für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten am OSZ usw.).																41	9	29	64	20	19	2,8	0,8
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ Studium vorbereitet und individuell gefördert.																							
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen/Fachschulen kann ich mich gut über das Studienangebot informieren.																41	7	31	52	30	21	2,9	0,9
	M eine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Studienorientierung an.																41	11	25	54	28	23	2,8	0,9
	M eine Schule nutzt Angebote der Hochschulen/Fachschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen/Fachschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen usw.).																41	12	23	62	22	22	2,8	0,9
<b>PM 13:</b>	<b>Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>																							
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.																							
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.																41	5	17	63	52	4	3,2	0,8
	Ich kann schulische Aktivitäten mitgestalten.																41	5	19	67	44	6	3,1	0,8
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.																41	2	18	65	41	15	3,2	0,7
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.																							
	Die Lehrerinnen/Lehrer wirken aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.																41	4	13	79	38	7	3,1	0,7
<b>PM 15:</b>	<b>Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>																							
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.																							
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bezieht die Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.																41	12	20	72	28	9	2,9	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert und beachtet die Rechte und Interessen der gewählten Schülervertretungen.																41	2	10	70	46	13	3,3	0,7
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.																							
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.																41	2	15	73	37	14	3,1	0,7
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.																41	2	13	63	51	12	3,3	0,7
<b>PM 19:</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>																							
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.																							
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.																41	29	26	46	21	19	2,5	1,0
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.																							
	Die Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.																41	8	17	59	49	8	3,1	0,9

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	109	2	6	58	40	3	3,30	0,70
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	109	0	8	34	62	5	3,50	0,60
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung	109	0	13	40	54	2	3,40	0,70
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	109	1	10	31	64	3	3,50	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	109	1	5	32	62	9	3,50	0,60
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	109	3	15	54	32	5	3,10	0,70
<b>PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung</b>									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	109	1	19	38	45	6	3,20	0,80
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	109	0	1	31	71	6	3,70	0,50
<b>PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	109	2	9	42	52	4	3,40	0,70
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	109	2	9	54	35	9	3,20	0,70
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	109	1	1	43	25	39	3,30	0,60
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.								
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	109	1	11	47	39	11	3,30	0,70
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	109	3	14	37	29	26	3,10	0,80
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	109	4	14	36	23	32	3,00	0,80

		<b>Elternfragebogen</b>							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 15</b>	<b>Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>															
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgremien.	109	2	4	45	27	31	3,20	0,70							
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	109	6	13	43	33	14	3,1	0,90							
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	109	0	7	37	26	39	3,30	0,60							
<b>PM 19</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>															
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.															
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	109	1	13	45	44	6	3,30	0,70							
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.															
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	109	13	37	25	15	19	2,50	0,90							

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	0	1	12	10	0	3,4	0,6
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	23	1	3	10	9	0	3,2	0,8
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	23	0	2	13	7	1	3,2	0,6
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	23	0	0	7	15	1	3,7	0,5
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	23	0	0	4	19	0	3,8	0,4
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	23	10	8	2	1	2	1,7	0,8
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	23	1	3	6	8	5	3,2	0,9
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	23	8	3	1	2	9	1,8	1,1
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	23	9	6	0	0	8	1,4	0,5
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	23	1	1	5	16	0	3,6	0,8
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	23	0	0	3	20	0	3,9	0,3
<b>PM 15 Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	23	0	3	11	8	1	3,2	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	23	0	1	12	9	1	3,4	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	23	0	0	6	16	1	3,7	0,5

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	23	0	2	9	12	0	3,4	0,7
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	23	0	6	14	2	1	2,8	0,6
	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	23	0	0	9	14	0	3,6	0,5
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	23	0	2	11	9	1	3,3	0,6
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	23	0	1	12	8	2	3,3	0,6
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	23	0	1	13	7	2	3,3	0,6
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	23	0	0	14	5	4	3,3	0,5
	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	23	1	3	9	8	2	3,1	0,9
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	23	0	4	14	4	1	3,0	0,6
<b>PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements</b>									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	23	0	2	15	5	1	3,1	0,6
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	23	0	3	12	3	5	3,0	0,6
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	23	0	3	12	4	4	3,1	0,6
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	23	1	2	7	13	0	3,4	0,8
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet.	23	0	3	5	7	8	3,3	0,8
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	23	1	3	5	4	10	2,9	1,0
<b>PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten</b>									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	23	0	0	10	13	0	3,6	0,5
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	23	1	2	12	6	2	3,1	0,8
<b>PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium</b>									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	23	0	7	7	7	2	3,0	0,8

<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	23	2	6	8	5	2	2,8	0,9
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	23	0	3	9	11	0	3,3	0,7
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	23	0	3	10	10	0	3,3	0,7
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	23	2	9	9	3	0	2,6	0,8
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	23	0	6	7	10	0	3,2	0,8
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	23	0	4	10	8	1	3,2	0,7
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	23	1	9	9	2	2	2,6	0,7
<b>PM 19</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	23	0	7	10	1	5	2,7	0,6
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	23	8	5	4	2	4	2,0	1,1
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lemausgangslagenfeststellung (ILeA oder LAL) aus.	23	2	8	5	1	7	2,3	0,8
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	23	0	4	9	4	6	3,0	0,7
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	23	0	1	6	9	7	3,5	0,6
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	23	0	3	6	5	9	3,1	0,8
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	23	2	6	7	1	7	2,4	0,8
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	23	0	1	10	5	7	3,3	0,6
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	23	0	4	9	1	9	2,8	0,6
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	23	4	1	7	5	6	2,8	1,1